

Das Kleinod Aegelsee soll ein sanftes Lifting erhalten

Der Aegelsee auf dem Diemtigbergli, Mitte letztes Jahrhundert als Speicherbecken für das Kraftwerk Erlenbach geschaffen, soll durch eine Nassbaggerung und Spülung vor einer Verlandung geschützt werden, ohne dabei die geschützte Natur gross zu beeinträchtigen. Gesuchstellerin und Bauherrschaft ist die «Simmental Kraftwerk AG, c/o BKW Energie AG, Bern». Das Projekt wird von der «Wasser, Fisch, Natur AG, Bern» begleitet.

Seit der letzten Ausbaggerung 2003 haben sich im Aegelsee Sedimente abgelagert, die durch die Stollen aus dem Filderich und der Chirel zuge-



Der Aegelsee mit der Wassereinflussstelle (links) und das Ostufer des Sees auf dem Diemtigbergli, hinter der Interventionslinie.

führt worden sind. Diese Sedimente sollen nun schonend, ohne grossen Schaden für die Natur, ausgebaggert werden. «Für die Abschwemmung des Materials wird eine Abschwemm-Leitung bis in die Simme gebaut. Der oberste Abschnitt der Leitung wird temporär entlang der Strasse Bergli verlegt und jeweils nach Gebrauch vollständig rückgebaut.

Ab Strassenquerung Bergli bis in die Simme wird die Leitung entlang der bestehenden Druckleitung erdverlegt, so steht es in der Baupublikation mit Rodungsgesuch. Damit können unzählige Lastwagenfahrten zum Abtransport des Materials verhindert werden, was im Interesse von Mensch und Natur ist. Am östlichen Ufer wurde eine Interventionslinie geschaffen, die ein Seestück abtrennt, wo die Wasserkraft nicht mehr genutzt wird. Dieses Gebiet obliegt der Pflege des Naturschutzinspektors. Das Seegebiet westlich der Interventionslinie soll nun durch Nassausbaggerung wieder

für die Nutzung der Wasserkraft zur Verfügung gestellt werden.

Begleitet von einem Überwachungsprogramm sollen im Herbst 2020 bei einer Probebaggerung die ökologischen Randbedingungen festgelegt und die Auswirkungen auf das Fließgewässer beurteilt werden. Im Sommer 2021 sollen dann die angesammelten Sedimente und Feinstoffe mit einer Nassbaggerung abgesaugt werden.

Gegen das Projekt wurden keine Einsprachen auf den Gemeindeverwaltungen Diemtigen und Erlenbach eingereicht.

Der Aegelsee liegt in einem Naturschutzgebiet

1977 wurden der Aegelsee und sein Umfeld unter den Schutz des Staates gestellt. Seit der Annahme der Rothenturm-Initiative 1987 gilt es, das Hochmoor von nationaler Bedeutung uneingeschränkt zu erhalten. Es ist heute ein wichtiges Amphibienlaich-

gebiet. Allerdings sollten die Laichtümpel vermehrt vor dem Austrocknen geschützt werden; auch fehlt ein Schilfgürtel, meint Res Küttel, Tierarzt aus Oey. Er hat übrigens mit Heinz Lerch, Projektleiter Natur und Landschaft im Regionalen Naturpark Diemtigtal, diverse Nistkästen aufgehängt und konnte einmal sogar einen Fischadler im Gebiet beobachten. Auch Kormorane haben den See entdeckt, was vielleicht nicht zur Freude aller Fischer beiträgt! Es werden ja Fische im See ausgesetzt.

Der Aegelsee lädt auch zum Flanieren ein

Rund um den See verläuft ein Wanderweg über Matten durch den Moorwald und den Flach- und Hochmooren entlang. Lauschige Plätzchen am Ufer locken zum Verweilen und Picknicken. Auf dem See tummeln sich Reiher- und Stockenten. Ein wahres Kleinod als Naherholungsgebiet.

CLAIRE BAUMGARTNER



Am 10. Juni 1970 erschien der «Obersimmentaler» zum ersten Mal. Unter dem Titel: «Zum neuen Flug» wurde die vierseitige Zeitung – neuerweckt durch Willy Blum – in alle Haushaltungen des Obersimmentals verschickt. Am 5. März 2009 wurde der «Obersimmentaler» zur heutigen SIMMENTAL ZEITUNG.

SZ-INHALT

Eine Tracht verursacht Heimatgefühle

Martha Heimberg aus Oberwil erzählt über ihre Leidenschaft als Trachtenschneiderin. **Simmental**

Ein «Pfungstwunder»

Die Pforten der reformierten Kirche öffneten nach dem Lockdown an Pfingsten wieder. **St. Stephan**

Baden wieder möglich

Nach der Zwangspause öffnen die Schwimmbäder wieder für alle. **Lenk/Zweisimmen**

Auf schmalen Latten erfolgreich unterwegs

Die Zweisimmer Langläuferin Katja Bieri ist seit letzter Saison im Visma Ski Classics Cup unterwegs. **Sport**

Ferien(s)pass Niedersimmental wird durchgeführt

Kinder können sich auf vielseitiges Angebote freuen

Wegen dem Lockdown war lange unsicher, ob der Ferien(s)pass Niedersimmental überhaupt stattfinden kann. Die vier ehrenamtlichen Frauen arbeiteten aber weiter und hofften, dass den Kindern im Sommer ein abwechslungsreiches Programm geboten werden kann. Dank den Lockerungen, kann der Ferien(s)pass im Juli starten und durchgeführt werden.

Die Geschichte des Ferien(s)passes Niedersimmental-Spiez-Aeschi-Krattigen lief dieses Jahr anders als üblich ab. Das fing schon kurz nach dem Druck der Broschüren an.

Am 16. März rief der Bundesrat den Lockdown aus und die vier Frauen – Beatrice Kunz aus Latterbach, Karin-



Das Ferien(s)passteam (von links): Karin Wüthrich, Beatrice Kunz, Katy Zöllig sowie Daniela Schäfer (vorne).

Wüthrich aus Schwenden, Katy Zöllig aus Faulensee und die Krattigerin Daniela Schäfer mussten schnell reagieren. Die Broschüren waren frisch gedruckt aber wie sollten sie verteilt werden? Die Schulen waren wegen Corona ab sofort geschlossen und die Kinder sollten zu Hause unterrichtet werden. Weil die Kinder aber noch die Schulsachen abholen mussten, nutzten die Frauen die Gelegenheit und machten eine Nachtübung, um bei allen Schulhäusern die Ferien(s)pass-Broschüren zu deponieren. Dies gelang nur zum Teil, denn einige Schulen hatten ihre Kinder schon am Montagmorgen mit dem nötigen Material ausgerüstet; so in Reutigen. Mit Hilfe der Bäckerei Manetsch als Zwischen-



Der beliebte Ferien(s)pass kann diesen Sommer doch noch als wertvolle Ferienabwechslung durchgeführt werden.

depot konnten aber eine gute Lösung gefunden und die Broschüren unter die Leute gebracht werden. Herzlichen Dank!

Trotzdem war lange unsicher, ob der Ferien(s)pass überhaupt stattfinden wird. In den letzten Wochen wurden die Anmeldungen der Kinder angenommen und am Computer eingegeben (Anmeldefrist war der 1. Mai). «Es war eine intensive Arbeit und es gab viele Mails zu beantworten», teilte die Präsidentin Beatrice Kunz mit. «Wir teilten die Kurse zu. Die Eltern machen Nachmeldungen und die Anbieter waren sehr verunsichert und hatten zum grossen Teil organisatorische Fragen. Wir versuchten, nach unserem besten Wissen und Gewissen Antwort zu geben».

Das nimmt immer viel Zeit in Anspruch, aber in diesem Jahr wurde es noch viel, viel aufwendiger. Weil alle Frauen ehrenamtlich für den Ferien(s)pass arbeiten, bedeutete das sehr viele Stunden, die zusätzlich aufgewendet werden mussten.

Es gibt noch jede Menge freie Plätze

In diesem Jahr hat es 81 angemeldete Anbieter, leider aber auch einige abgesagte Kurse wegen zu engen Räumen oder auch Kurse von Rentnern über 70 Jahre sowie der Polizei/Seepolizei, die ihre Arbeitseinsätze umändern musste und so keine verfügbare Zeit mehr hat.

Es gibt noch jede Menge freie Plätze im Ferienpass-Angebot, die auf der Homepage zu finden sind. Im Vergleich zu den anderen Jahren (zwischen 325 bis 350) sind es dieses Jahr mit 210 Kinder weniger als sonst. Daher würde sich das OK freuen, wenn sich noch einige Kinder nachmelden würden.

Die Präsidentin Beatrice Kunz ist aber glücklich, dass der Ferien(s)pass auch dieses Jahr stattfinden wird: «Für uns war es auch immer unsicher, wie es weiter geht – aufgeben war die letzte Option. Wir warteten auf die nächsten Weisungen und hofften, dass wir die Wünsche der Kinder irgendwie erfüllen können. Denn jedes Kind freut sich doch nach so langem Warten, auf eine Lockerung zum Normalen.»

PD/FABIAN KOPP

Die Entwicklung des Milchpreises Jeder Rappen zählt

Eigentlich müsste der Milchpreis in den Sommermonaten nach oben gehen. Ab Juni sinkt er aber um zwei Rappen pro Liter. Alternative Verkaufsformen müssen her.

Die Milchkühe sind auf der Alp und nur noch wenige Tiere in den Talbetrieben. Auf der Alp wird die Milch dann zu Raclette, Berner Alpkäse AOP, Mutschli oder weiteren feinen Milchprodukten verarbeitet. Eigentlich klar ist: Das Angebot ist verknappt, die Preise steigen. Nicht so bei der Milch. Dies hat damit zu tun, dass der Schweizer Milchmarkt im Export stark unter Druck steht. Die Preise weltweit sinken, weil ein Überangebot herrscht. Somit wird der Preis mit zwei Rappen pro Liter nach unten korrigiert.

Für die regionalen Milchverarbeiter wie Andreas Küng aus Därstetten ist dies momentan kein grosses Thema. Erst im Herbst wird man bei Küng den niedrigen Preis zu spüren bekommen. «Für uns heisst das, mit durchschnittlich zwei Rappen weniger pro Jahr: 2000 Franken weniger Einnahmen. Wenn man eine Kuh nur mit Heu füttert, kostet das pro Tag ca. sieben Franken. Wenn sie dann damit ca. 25 Kilo Milch pro Tag gibt, ergibt das ein Preis von ca. 28 Rappen, wenn man noch die Arbeit fürs Füttern und die Lagerung des Futters miteinberechnet, sind wir schnell auf 40 Rappen. Damit können wir niemals Gewinn erzielen», so Küng. «Würden wir keine Zulagen vom Bund erhalten, würde sich das alles nicht mehr rechnen. Im Moment erhalten wir rund 45 Rappen pro Liter Milch ausbezahlt», rechnet Küng vor. Doch wie kann man die Milchprodukte besser vermarkten?

«Am besten ist es, die Milch selber zu Berner Alpkäse AOP, Mutschli usw. zu verarbeiten, oder über direkte Vertriebswege. Wir haben einen Kühlschrank vor dem Hause, in dem Produkte bezogen werden können. So kommen im Jahr zwei Tonnen Käse zusammen, den wir direkt verkaufen können.» Auf der Unteren Walalp, welche Küng gehört, werden pro Alpseason 3,5 Tonnen Käse verarbeitet und gepflegt.

Regional ist gefragt

Mit der Produktion von Past- und Drinkmilch, Joghurt, Rahm, Quark, Butter und dem herrlichen Lenker Käse setzt man bei der Lenk Milch auf Regionales. «Wir können mit der Authentizität unserer Produkte bei den Kunden punkten. Und erhalten so einen höheren Gegenwert, als wenn wir die gesamte Milch an die Grosshändler abgeben würden», findet Ge-

schäftsführer Walter Treuthardt. «Zudem sind die regionalen Erzeugnisse gute Werbeträger für die Region. Und Regionales ist sehr gefragt», erklärt der Geschäftsführer.

Lieferanten erhalten bei der Lenk Milch AG einen festen Preis von 72 Rappen pro Liter. «Dies gilt für die Milch im Monat Juli und August. Anschliessend wird der Markt neu beurteilt. Der Preis dürfte dann wieder sinken», so Treuthardt.

Bei der Lenk Milch AG werden pro Jahr rund 3,3 Millionen Liter Milch angeliefert. Davon werden 1,35 Millionen selber verarbeitet, der Rest wird an die Aare Milch verkauft. Zudem sind die Lenker Produzenten von Berner Alpkäse sehr erfolgreich bei Alpkäsemeisterschaften. Regelmässig wird Edelmetall geholt. Damit macht man nicht nur Werbung für sich selber, sondern gleichzeitig für die ganze Region. MICHAEL SCHINNERLING



Auf der Unteren Walalp wird Milch von Franz Wüthrich zu Käse verarbeitet. Es ist mit die beste Art, einen guten Preis für die Milch zu erhalten.

Amt Delegierten-
versammlung der
ARA oberes Sim-
mental im KU-
SPO: Die neue Klärschlamm-Ver-
schlauchung funktioniert. Aber die
immer noch zu vielen Sauberwas-
ser-Zufuhren verschlechtern die Ab-
bauleistung.

Die Schweizerische Bankgesellschaft
Zweisimmen und Lenk feiert mit
diversen Attraktionen einen Tag der
offenen Tür.

Lenk Seit Juni zirkulieren drei Lese-
koffer der Bibliothek in der Gemein-
de. Nach einem Monat werden diese
durch die momentanen Inhaber an
die nächste Person weitergegeben.

BKB: Vortrag von Bankpräsident Max
Kopp im Hotel Kreuz mit Gedanken
zur bern. Wirtschaft. Die kleineren
und mittleren Unternehmen erar-
beiten Wohlstand, aber der Staat wu-
chert, so sein Fazit.

Anlässlich der Swiss Range Tour
kann jedermann im KUSPO Lenk am
Wochenende Golf spielen und dann
auch am Badifest teilnehmen.

St. Stephan Die SBG schliesst auf
Ende Juni ihre Bankfilialen in St. Ste-
phan und Matten. Die bisherige AEK
ist bereit, die Räumlichkeiten Gro-
drey der Gemeinde zu verkaufen.

Mit 650 000 Franken bewilligt die Ge-
meindeversammlung die Sanierungs-,
Um- und Ausbauarbeiten des «Ferien-
dörfli Stöckli».

In seiner 13-jährigen Tätigkeit als Tou-
rismusgeschäftsführer brachte Nik-
laus Teuscher den Tourismus in Ein-
klang zur Landwirtschaft und arbeite-
te gut mit Lenk und Zweisimmen zu-
sammen. Karin Gerber ist seine Nach-
folgerin.

Zweisimmen «Tag der offenen Tür»
bei der gewerblichen Berufsschule
Zweisimmen.

Auch «Tag der offenen Tür» beim neu-
erstellten Getränkemarkt an der Lenk-
strasse von Imobersteg Getränke.

Orgelkonzert von Ada van der Vlist in
der kath. Kirche mit Überraschung
von alten Tanzweisen.

Auf ihrem Maibummel begleiten
Zweisimmer Schulklassen die beiden
Friedensfakeln des «Peace Run 95»
von der südlichen zur nördlichen Ge-
meindengrenze.

Ortsplanungsausstellung im Hotel
Krone. Ein Fachmann der kant. Denk-
malpflege gibt Auskunft über schüt-
zenswerte Bauten.

Das Atelier Small World von Corinne
Käufeler schliesst auf Ende Juni ihr
Geschäft an der Saanenstrasse.

Nach knapp 40 Jahren Sekundar-
Schuldienst geht Hanspeter Ziegler
in seinen Ruhestand. Nach 31 Jahren
wird Hans Burkhalter als Primar-
und Kleinklassenlehrer in den Ruhe-
stand verabschiedet sowie Lotti Knu-
bel nach 41 Jahren Hauswirtschafts-
unterricht im Obersimmental und
Saanenland.

300 Jahre alt ist das Doppelwohn-
haus der Witwe Rosa Burri und Tho-
mas und Regula Näf. Die Renovation
und prächtigen Malereien werden
vorgestellt.

Markus Matti ist neuer BOSV-Ausbil-
dungschef.

Für 25 Franken offeriert die Gondel-
bahn einen Business-Lunch auf dem
Rinderberg inkl. Retourfahrt.

Boltigen Seit zwei Jahren gibt es
«Schlafen im Stroh». Jetzt hält dieses
neue Tourismusangebot auch im
Simmental Einzug.

Die Oberklasse der Sekundarschule
trumpft mit ihrem alten Theater
«Die Bürger von Schilda» gross auf.

Nachbarschaft Die neue Rodelbahn
auf dem Rellerli kann eingeweiht
werden und wird mit vielseitigem
Sommerangebot ergänzt.

Quelle: Berichte aus dem **Obersimmentaler**
Juni 1995. JFK